

Dirk Tunger

Das Geschäftsfeld Bibliometrie in der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich



Eine Konferenz im Herbst 2003 brachte alles ins Rollen: Unter dem Titel „Bibliometric Analysis in Science and Research – Applications, Benefits and Limitations“ wurde die zweite Konferenz der Zentralbibliothek veranstaltet. Diese Konferenz kann aus heutiger Perspektive als der Startpunkt des Geschäftsfeldes Bibliometrie in der ZB betrachtet werden, was auch als Aussage zu ihrer Nachhaltigkeit verstanden werden kann. Ziel dieser Konferenz war es, Wissen zum Themenfeld Bibliometrie nach Jülich zu holen und erste Kontakte zur Fachcommunity herzustellen. Die Konferenz erzeugte nicht nur Aufmerksamkeit in der Informationswissenschaft oder der Bibliothekswelt, sondern auch im Forschungszentrum selber. Neben den Fachvorträgen gab es zahlreiche – teilweise sehr kontroverse – Diskussionen. Bibliometrie wurde damals noch recht kritisch beäugt. In der Rückschau war es eine sehr spannende Konferenz, zu der unter anderem Anthony van Raan, einer der Pioniere der Bibliometrie-Szene, nach Jülich kam. Nach der Konferenz dauerte es nicht lange, bis eine erste Anfrage an die ZB herangetragen wurde, die Publikationen eines Instituts zu analysieren.

Konnte der Vorläufer der heutigen Bibliometrie-Gruppe das? Ja, die Gruppe konnte – von nun an wurde Bibliometrie in der ZB nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch betrieben!

Vom Projekt zur Arbeitsgruppe

Ab jetzt hatte Bibliometrie in der ZB Projektstatus, in loser Folge wurden weitere Anfragen bearbeitet. Im Vergleich zum gegenwärtigen Stand handelte es sich hier insgesamt um „kleine“ Anfragen von relativ geringem Umfang. Erste Publikationen wurden veröffentlicht. Dr. Rafael Ball und Dirk Tunger bemerkten das wachsende Interesse am Themenfeld Bibliometrie – nicht nur im Forschungs-

zentrum Jülich selbst sondern ebenso außerhalb. Sie entschieden, mehr Zeit und Energie in die Bearbeitung des Themas zu investieren, weil sie dies als sehr erfolgversprechend sahen. So etablierte sich schnell eine erste Projektgruppe, die sich inhaltlich intensiver mit der Thematik auseinandersetzte. In diese Zeit fällt die Entscheidung des Autors zu einer Promotion in der Informationswissenschaft mit dem Thema „Bibliometrische Verfahren und Methoden als Beitrag zu Trendbeobachtung und -erkennung in den Naturwissenschaften“ an der Universität Regensburg.

Die Arbeit in der Projektgruppe war geprägt von einer sehr konstruktiven Aufbruchstimmung, es wurden Aktivitäten in viele unterschiedliche Richtungen entfaltet: ein erster Info-Flyer wurde entworfen, eine erste Webseite erstellt und die erfolgreiche Teilnahme von Rafael Ball und Dirk Tunger an einem Business-Plan-Wettbewerb machten Mut zu weiteren Aktivitäten.

Eine dieser weiteren Aktivitäten war die Herausgabe eines ersten Buches: „Bibliometrische Analysen – Daten, Fakten und Methoden“. Zentrales Anliegen war die Vermittlung von Fachwissen, zumal es bis zu diesem Zeitpunkt im deutschsprachigen Raum kein vergleichbares Werk gab. Mit über 500 verkauften Exemplaren gab der Erfolg den Autoren Rafael Ball und Dirk Tunger Recht und ließ das Buch zu einem der erfolgreichsten Werke des Eigenverlages der ZB werden, das bis heute zitiert wird. Neben den wissenschaftlichen Zielen der Informationsvermittlung waren mit dem Buchprojekt weitere Ziele verknüpft, beispielsweise das Erzielen von Aufmerksamkeit für die jülicher Bibliometrie-Aktivitäten und die ZB.

Gemeinsam mit externen Partnern

Etwa zeitgleich im Jahr 2005 begann die Mitarbeit

im ersten externen Projekt, gemeinsam mit dem Projektträger Jülich, zum Thema „Smart-Materials“. Bei diesem EU-Projekt wurden erste Projekterfahrungen gesammelt, die in späteren Projekten noch zum Tragen kamen.

Ein wichtiger Meilenstein war die im Jahr 2006 begonnene Kooperation mit der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“. In zwölf Ausgaben wurde jeweils zu einem naturwissenschaftlichen Thema eine bibliometrische Analyse veröffentlicht, der „WissdeX“. Gegenstand der Betrachtung war nicht nur die Entwicklung des Publikationsoutputs, sondern zusätzlich eine Darstellung der TOP-Einrichtungen aus Deutschland zum jeweiligen Thema. Hiermit hat die Bibliometrie-Gruppe eine hohe Verantwortung übernommen, regelmäßig belastbares Datenmaterial zu erstellen, das einer breiten Öffentlichkeit (Fachöffentlichkeit ebenso wie poli-

Vorträgen und Tagungen. Eine dieser Veröffentlichungen war das Buch „Qualität und Quantität wissenschaftlicher Veröffentlichungen“ von Rafael Ball und Maja Jokić.

Um nicht nur kurzfristigen Erfolg zu erzielen, sondern nachhaltigen langfristigen, ist es beim Aufbau eines Geschäftsfeldes unerlässlich, im Laufe der Zeit Stammkunden für sich zu gewinnen. Die längste Kundenbeziehung, auf die die Jülicher Bibliometrie zurückblicken kann, ist im Jahr 2006 entstanden. Es handelt sich um das Internationale Büro des BMBF beim DLR, das seitdem regelmäßig Länderstudien in Jülich beauftragt. Der damals erstellte Report zum Publikationsoutput von Indien ist der Start zu einer Reihe weiterer Länderstudien, die sich mit Südostasien sowie Lateinamerika beschäftigen. Gerade eine langfristige Kooperation ermöglicht es, Analysen und Indikatorik weiterzu-



tische Entscheidungsträger) zugänglich gemacht wird. Mit Stolz konnte das Team nach Ende der Serie auf viele interessante Fachbeiträge zurückschauen. Natürlich hat die Bibliometrie-Gruppe mit der Erstellung dieser Serie klar Position bezogen und polarisiert. Rückblickend kann man sagen, dass die Kooperation mit sehr viel positivem Feedback verbunden war und zu einer schnellen Marktdurchdringung beigetragen hat.

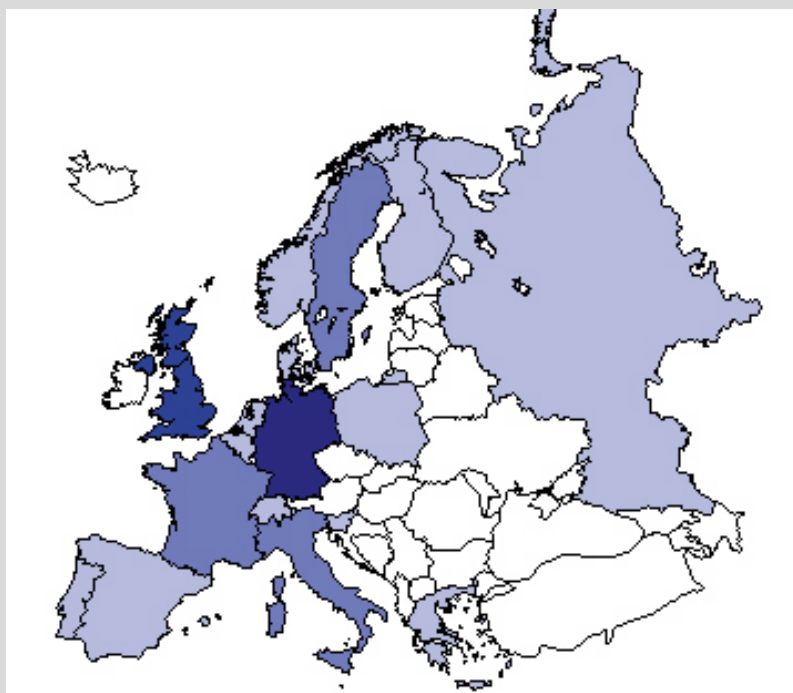
Es folgten weitere Veröffentlichungen zu aktuellen bibliometrischen Themen sowie Einladungen zu

entwickeln und sich immer stärker den Bedürfnissen des Kunden anzupassen.

Im darauffolgenden Jahr 2007 gab es intern eine wichtige Neuerung: die erste Stelle in der ZB nur für die Bibliometrie wurde geschaffen. Anlass war der erfolgreiche Abschluss der Promotion von Dirk Tunger. Dies war die erste Vollzeitstelle für das neue Geschäftsfeld. Mit dieser Aufstellung beging die ZB den Bibliometrietag NRW, eine Marketingveranstaltung zur Gewinnung neuer Kunden. Dies war eine wesentliche Neuerung: Die Durchfüh-

rung des Bibliometrietages war der Übergang zu einer gezielten, direkten und vor allem persönlichen Ansprache potentieller Kunden. Das Interesse und die Neugier der Angesprochenen war entsprechend groß. Das Konzept dieses Marketing-Instrumentes bestand in einer Verknüpfung von Fachvorträgen aus Jülich mit Gastvorträgen von Bestandskunden.

Seit 2007 ist die Gruppe an der Erstellung des jährlich erscheinenden Hochschulrankings von CHE beteiligt: eine disziplinspezifische Publikationsuntersuchung fast aller deutscher Hochschulen sowie einiger aus dem europäischen Ausland. Diese Untersuchung fließt dann als ein Baustein in das mehrdimensionale Ranking des CHE ein. Ähnlich wie beim WISSEX ist die Belastbarkeit der Ergeb-



nisse auch beim CHE-Ranking sehr ausschlaggebend.

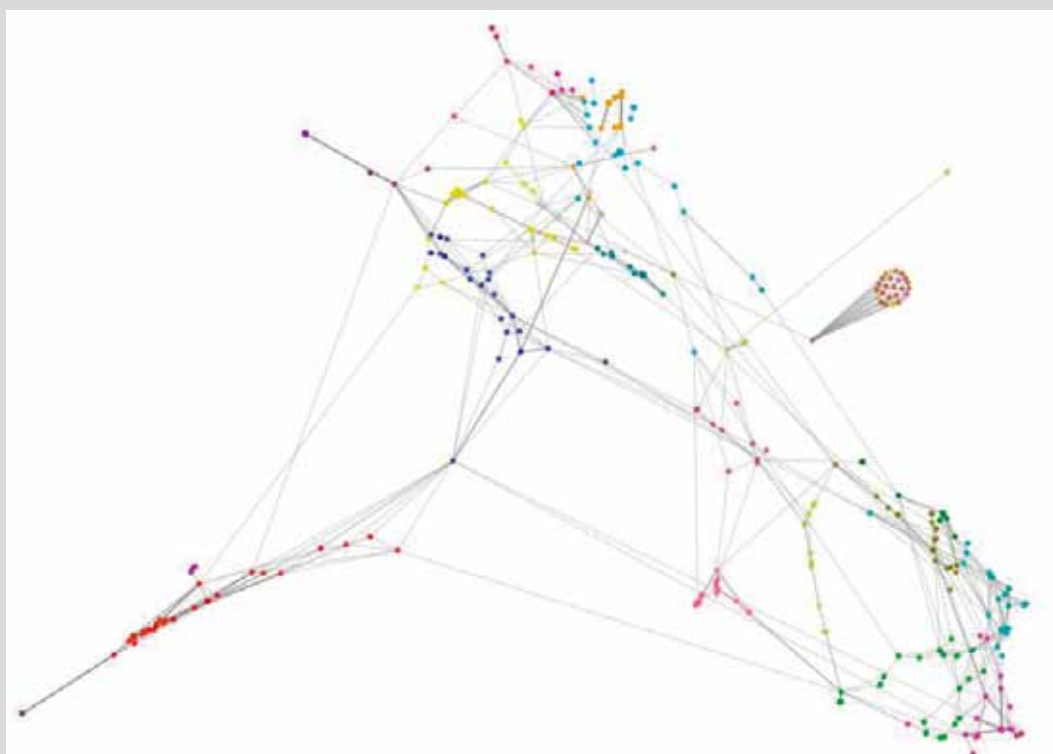
Die Belastbarkeit von Aussagen, die von uns auf Basis der Auswertungen getroffen werden, ist hierbei unser wertvollstes Pfund, mit dem wir wuchern können. Hierbei kommt zum Tragen, dass die Gruppe sich über die Jahre, in denen sie sich vor allem mit den Datenbanken des Web of Science und der Datenbank Scopus unter bibliometrischen Aspekten beschäftigt, ein implizites Wissen über potentielle Fehlerquellen erarbeitet hat. Dieses Wissen wird ständig erweitert und nur dadurch ist das Team in der Lage, entsprechend belastbare Aussagen zu generieren, die in Form eines Rankings publiziert werden können.

Der nächste Meilenstein war die Einführung des

J-Faktors: Zu den „höheren Weihen“ der Bibliometrie gehört es, nicht nur absolute und prozentuale Indikatoren zu ermitteln, sondern auch sogenannte „normalisierte“. Bei dieser Form der Indikatoren wird ein Benchmark eingeführt, der übergeordnet zum untersuchten Output eines Institutes angesiedelt ist; dies können beispielsweise alle thematischen Felder sein oder alle Journals, in denen ein Institut publiziert. Ziel ist es, einen prozentualen Anteil an Wahrnehmung (Zitation) in Bezug auf den verwendeten Benchmark zu ermitteln, den eine Einrichtung in allen Disziplinen oder genutzten Journals erreicht. Ein entsprechender Wert kann dann in der Folge ebenfalls für weitere Einrichtungen ermittelt werden, was einen Vergleich der Wahrnehmung ermöglicht, vor allem, wenn die Schwerpunkte der einzelnen Einrichtungen sich unterscheiden. Die erstmalige Ermittlung des J-Faktors war ein großer Erfolg für die Gruppe, weil ab diesem Zeitpunkt alle Standardindikatoren, die das CWTS in Leiden (ihnen voran Anthony van Raan) für die quantitative Beurteilung von Einrichtungen vorgestellt hat, eigenständig in Jülich erhoben werden können.

Nachdem nun etliche Stammkunden gewonnen waren und die Arbeitsgruppe sich in der Zentralbibliothek etabliert hatte, begannen der weitere Ausbau der Gruppe und die bis heute anhaltende Standardisierung von Arbeitsabläufen. Zum weiteren Ausbau der Gruppe gehörte zunächst die Neubesetzung der Doktorandenstelle mit Stefanie Hauste. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass für die Bibliometrie-Gruppe Promovierende sehr wichtig sind, da gerade sie es sind, die sich besonders intensiv mit der aktuellen Literatur der wissenschaftlichen Fachcommunity auseinandersetzen und damit frischen Wind mitbringen. Dies trifft auch auf Stefanie Hauste zu, die durch ihre intensive Auseinandersetzung mit der sozialen Netzwerkanalyse dazu beigetragen hat, unsere Möglichkeiten bibliometrischer Untersuchungen um den Punkt der Netzwerkdiagramme zu erweitern. Hiermit war es uns dann möglich, nicht nur bewertende Indikatoren des Publikationsoutputs zu erheben, sondern auch solche, die Vernetzung anzeigen und visualisieren. Dies ist ein weiterer Fortschritt, der das Produktportfolio bereichert hat. Mit diesem Wissen hat die Gruppe dann den weiteren Schritt zu Ko-Publikations- und Ko-Zitationsanalysen gemacht.

In den folgenden Jahren mit Dr. Bernhard Mittermaier als Bibliotheksleiter hat die Gruppe die Zusammenarbeit mit den Stammkunden intensiviert und weitere Kunden hinzugewonnen. Neu-



kunden stammen überwiegend aus dem universitären Umfeld und stehen in einem Zusammenhang zur Exzellenzinitiative der Länder und des Wissenschaftsrates. Gerade in diesem politischen Kontext kann die Gruppe wieder mit der Belastbarkeit der Analysen punkten, aber ebenso mit Neutralität und Verschwiegenheit. Ein großer Teil der täglichen Arbeit steckt in Reports, die in vertraulicher Form nur dem Kunden ausgehändigt werden. Von den Kunden werden die Ergebnisse dann für entsprechende Anträge verwendet, wie beispielsweise im Rahmen der Exzellenzinitiative.

Standardisierung und Wachstum

In all den Jahren wurde der Workflow durch eine Vielzahl an Tools weiterentwickelt. Zum Teil werden diese Tools intern selber entwickelt oder zum Teil durch Externe programmiert. Die Tools nehmen den Mitgliedern der Arbeitsgruppe standardisierbare Arbeitsschritte ab; dies ermöglicht eine Konzentration auf die Kernpunkte, die intellektueller Bearbeitung bedürfen. Je länger man auf diesem Geschäftsfeld tätig ist, desto ausgefeilter werden entsprechende Ideen und desto mächtiger entsprechende Tools.

Positiv hat sich auf das Geschäftsfeld ausgewirkt, immer einen zentralen Ansprechpartner nach drinnen wie draußen zu haben. Diese Funktion hat der Autor fast von Beginn an übernommen und damit den intensivsten Kundenkontakt sowie Überblick

über das Projektgeschehen. Mit dieser Lenkungs- aufgabe verbunden sind die Projektplanung und -steuerung sowie die Koordination vieler Aufgaben in der Gruppe und deren inhaltliche Weiterentwicklung. Nach außen hin bedeutet dies nicht nur, Ansprechpartner für Anfragen zu sein, sondern die Ergebnisse nach außen hin zu verteidigen, was gerade bei polarisierenden Rankings öfters von Nöten ist.

Aufgrund der positiven Auftragsentwicklung konnte die Gruppe weiter vergrößert werden und um eine weitere Projektstelle ausgebaut werden. Barbara Scheidt hat sich sehr gründlich in die Thematik Bibliometrie eingearbeitet, erstellt Länderanalysen und beantwortet interne Anfragen. Die Gruppe umfasst insgesamt momentan acht Mitglieder, von denen drei wie dargestellt hauptamtlich für die Bibliometrie tätig sind. Die Bibliometrie-Gruppe ist Teil des Teams „Wissenschaftliches Publizieren“, welches von Dr. Christoph Holzke geleitet wird.

Wie sieht die Zukunft aus?

Zusätzlich zur Entwicklung des Projektgeschäfts ist immer eine inhaltliche Weiterentwicklung sehr wichtig. Neben der Teilnahme an internationalen Konferenzen bedeutet dies, Neues zu wagen und zu erforschen. Mit dieser Einstellung ist die Arbeitsgruppe auf dem Campus in Jülich in guter Gesellschaft: Einer der nächsten Meilensteine wird



die Nutzung der Lokaldaten von Web of Science und Scopus sein. Momentan werden intern entsprechende IT-Ressourcen vorbereitet, sodass in den nächsten Monaten an einen ersten Zugriff zu denken ist. Großer Vorteil einer lokalen Dateninstallation ist die eigene Verfügbarkeit im Haus, die Abfragen außerhalb vordefinierter Webinterfaces zulässt. Zudem hat ein nur jährlich wechselnder Datenstand den Vorteil, ein geringeres Datenvolumen prozessieren zu müssen und zwischen innerhalb des einen Jahres erstellten Analysen stärker vergleichen zu können.

Ein großer Vorteil beim Aufbau des Geschäftsfeldes Bibliometrie ist die Verfügbarkeit von so vielen unterschiedlichen Ressourcen in der Zentralbibliothek selber. Sehr gute Erfahrungen bestehen in einer sehr engen Zusammenarbeit zum Bibliotheksmarketing: Besonders bei der Erstellung von Flyern, Webinhalten oder der Vorbereitung von Veranstaltungen wie dem Bibliometrietag hat die Bibliometrie hier eine sehr wertvolle Hilfestellung erhalten. Die Kollegen aus der IT haben immer ein offenes Ohr, wenn es um Speicherplatz auf Laufwerken, die Rechenleistung von PCs oder den Aufbau der Lokaldatenbank geht.

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Sprachendienst: Wenn es um die Übersetzung von kompletten Studien, Zeitschriftenartikeln oder Posterbeiträgen geht, erfahren die Mitglieder der Gruppe hier immer eine sehr kompetente und unkomplizierte Zusammenarbeit. Obwohl das Geschäftsfeld Bibliometrie kein klassisch bibliothekarisches Tätigkeitsfeld ist, bestehen sehr viele Kontakte zu anderen Stellen der Bibliothek; neben den vorstehend erwähnten sei noch die graphische Umsetzung der Flyer erwähnt oder der Verlag bei der Herausgabe der Bücher. Über diese und weitere vielseitige Unterstützung ist die Gruppe sehr dankbar, weil so mehr Zeit ins eigentliche Tagesgeschäft fließen kann.

Bei einem Blick in die Zukunft freut sich die Gruppe auf spannende wissenschaftliche Projekte sowie auf die weitere gute Zusammenarbeit mit unseren Kunden.

AUTOR

DR. DIRK TUNGER

Bibliometrie
d.tunger@fz-juelich.de